Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 75. **Freitag den 29. März 1895.** **XIII. Jahrg.**

Abonnementseinladung.

Unsern geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse" recht bald abonniren zu wollen.

Sonntag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „**Thorner Presse**" mit dem „**Illustrirten Sonntagsblatt**" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt **1 Mark 50 Pf.** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der Kaiser und die Veteranen.

Der kaiserliche Erlaß zu Gunsten der Veteranen hat in allen Schichten des deutschen Volkes Wiederhall gefunden. Aus den Verhandlungen des Reichstages und den an denselben gerichteten Petitionen ist bekannt geworden, wie schlimm sich zuweilen die Lage derjenigen Kombattanten von 1870/71 gestaltet hat, welche, ohne direkt im Kriege verwundet oder erkrankt gewesen zu sein, dennoch infolge der gehabten Anstrengungen dauernd an ihrer Gesundheit Schaden und an ihrer Erwerbsfähigkeit Abbruch gelitten haben. Diesen Mängeln in dem bestehenden Militärpensionswesen will der Kaiser im Wege des Gesetzes abhelfen.

Wie Kaiser Wilhelm II. durch die Erlasse an seinem Geburtstag mit feinem Verständniß den Gefühlen gerecht wurde, welche die Erinnerung an die Großthaten unseres Volkes vor 25 Jahren in jedem deutschen Herzen erweckte, hat er auch wieder am Geburtstag des großen ersten Kaisers es verstanden, dem zu entsprechen, was sein Großvater stets als Ziel seiner Fürsorge vor Augen hatte. Der greise Feldherr, dessen kriegerischer Ruhm so unverwelklich ist, war doch niemals begierig gewesen, sich blutigen Lorbeer zu erwerben; weit höher als die Glorie des Schlachtfeldes stand ihm der Wunsch, in Werken des Friedens sein Volk zu fördern und zu beglücken. Er hatte zu vielen seiner Soldaten in das brechende Auge geschaut, als daß er nicht immer darnach hätte streben sollen, den Opfern, welche die gefallenen und verwundeten Helden mit Einsetzung von Leib und Gut gebracht hatten, soweit es in seinen Kräften stand, durch thatkräftige Hilfe zu danken. Sein Enkel wandelt den gleichen Pfad. Kriegsherr des mächtigsten Heeres Europas, will er die furchtbaren Kräfte des deutschen Volkes in Waffen nur zum Schutze des Friedens verwenden, aber zugleich auch den Kämpfen aus den Kriegen, die unsere Einheit begründeten, als Vertreter des Reiches und unseres großen Volkes dankbare Anerkennung beweisen.

Der Invalidenfonds beziffert sich gegenwärtig nicht mehr auf ganz 90 Millionen Mark und er soll seiner Bestimmung gemäß mit dem letzten Invaliden aufgebraucht sein. Daraus ergiebt sich, daß das Kapital von Jahr zu Jahr abnimmt, und damit selbstverständlich auch die laufenden Zinserträge geringer werden. Nun sind sehr zahlreiche Petitionen beim Reichstage eingegangen, sowohl von Wittwen wie von Besitzern des Eisernen Kreuzes, endlich von den Invaliden und von den im zweiten Theile des Erlasses genannten Klassen. Ihre Vorstellungen sind zum großen Theil begründete, allein zu ihrer Befriedigung reicht der Invalidenfonds nicht aus. Am schlimmsten sind aber doch zweifellos diejenigen alten Krieger daran, denen ein gesetzlicher Pensionsanspruch nicht zur Seite steht und deren faktische Invalidität doch auf die letzten Kriege zurückgeführt wird. Deshalb war hier auch die Hilfe am gebotensten. Namentlich ist freudig zu begrüßen, daß auch die Krieger aus der Zeit vor 1870 mit bedacht werden sollen.

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm II. hat dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag Ehren erwiesen, wie sie sonst nur gekrönten Häuptern zutheil werden. Der verflossene Dienstag wird daher in den Annalen der vaterländischen Geschichte verzeichnet stehen für alle Zeiten. Ein großer Theil des deutschen Volkes, nämlich derjenige, bei dem das patriotische Empfinden nicht überwuchert ist von leidiger Parteisucht, von einseitigem Fraktionsgeist, hat mit seinem Herzen daran theilgenommen.

Die Führer der berühmten Reichstagsmehrheit vom 23. d. Mts. befinden sich in arger Verlegenheit. Im Lande macht sich unter ihrer eigenen Anhängerschaft immer lauterer Widerspruch gegen ihr nicht blos gehässiges, sondern auch kopfloses Vorgehen bemerkbar. Die paar Zustimmungserklärungen, die hie und da auf Kommando von Berlin und mit Hilfe der stets demonstrationslustigen Sozialdemokraten zu Stande kommen, können über den üblen Eindruck, den der ablehnende Beschluß auch auf sehr zahlreiche demokratische und katholische Deutsche gemacht hat, nicht hinwegtäuschen. Darum macht es einen überwältigend komischen Eindruck, daß die erwähnten Mehrheitsführer nun die Sache so darstellen möchten, als befänden sich infolge der Abdankung des Herrn v. Levetzow die Minderheitsparteien in der „Sackgasse". Das war auch vor fast einem Jahre das Stichwort derselben „erfolgreichen" Politiker, als sie den russischen Handelsvertrag durchgedrückt hatten, und wie damals, so sind auch heute nicht die Unterlegenen in die Sackgasse gerathen, sondern die „Sieger", und wie damals der Kaiser durch die Entlassung des Grafen Caprivi das erlösende Wort gesprochen hat, so auch heute durch das Telegramm an den Fürsten Bismarck.

Die „Köln. Volksztg." versichert, trotz aller offiziellen und offiziösen Ableugnungen stehe fest, daß der Draht zwischen Petersburg und Berlin zerrissen sei. Ueber die Erledigung der freien diplomatischen Posten herrschten Meinungsverschiedenheiten. In Berlin hätte man den Generaladjutanten Richter als Botschafter in Berlin gewünscht, der Zar habe diese Besetzung aber abgelehnt. Zugleich will das Blatt aus bester Quelle wissen, daß in Petersburg Schritte vorbereitet würden, die russisch-französische Annäherung deutlicher darzuthun. Jedenfalls seien alle Hoffnungen, die man auf die Deutschfreundlichkeit des neuen Zaren gesetzt habe, zu Wasser geworden. Das ist natürlich nur mit größter Reserve aufzunehmen. Das Pariser Blatt „La Patrie" will wissen, daß die Abberufung des deutschen Botschafters General v. Werder von seinem Posten in Petersburg erfolgt sei, weil er die russisch-französischen Abmachungen über den Flottenbesuch in Kiel nicht rechtzeitig nach Berlin gemeldet habe.

Die „Russische Telegraphenagentur" erfährt, Lihungtschang sei ermächtigt worden, außer einer Kriegsentschädigung, die durch die provisorische Okkupirung der Gebiete garantirt werden soll, wo die japanischen Truppen sich gegenwärtig befinden, die Abtretung der Liutschu-Inseln mit der Gruppe der Madjigo-Sita-, der Batan- und der Babuyan-Inseln sowie Teiwans anzubieten. Lihungtschang hat ferner Anweisung, sich auf jeden Fall der Abtretung der Halbinsel Liautong zu widersetzen und höchstens zuzugestehen, daß diese Halbinsel zu einem Pufferstaat zwischen dem unabhängig zu erhaltenden Korea und China gemacht werde, aber mit der Bedingung, daß dieser Pufferstaat unter den Schutz der interessirten europäischen Mächte gestellt würde.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 27. März 1895.

Das Haus ehrt das Andenken der verstorbenen Mitglieder von Schorlemer-Alst und Bredt durch Erheben von den Plätzen.

Präsident Graf Stolberg theilt mit, daß Fürst Bismarck für die Glückwünsche des Hauses seinen besten Dank ausgesprochen habe. — Die Novelle zum Ausführungsgesetz für die Civilprozeßordnung (betr. die Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigung) wird angenommen. Eine Petition des Dr. Stolp in Charlottenburg betr. den Rechtsschutz der Bauhandwerker wird nach längerer Debatte und nachdem der Justizminister Schönstedt erklärt, daß auf Mittel und Wege zur Hilfeleistung für die Handwerker Bedacht genommen werden müsse und Verhandlungen hierüber im Ministerium schweben, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Eine Reihe von Petitionen betr. die Ausdehnung der billigen Viehfrachttarife für weitere Bezirke und generelle Einführung von Staffeltarifen wird nach längerer Debatte dem Antrage der Kommission gemäß der Regierung zur Erwägung überwiesen. Nachdem Minister Thielen erklärt hatte, daß er eine Vorlage über die Staffeltarife dem Landeseisenbahnrath machen und die ermäßigten Viehtarife allgemein einführen wolle.

Morgen Etat.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 27. März 1895.

Das Haus nahm heute die sogenannte Sekundärbahnvorlage in dritter Lesung unverändert an, ebenso die Vorlage über die Eingemeindung von Bockenheim in den Stadtbezirk von Frankfurt a. M. und in zweiter Lesung die Vorlage betr. die Reliktenversammlung der Geistlichen in den neuen Provinzen. Dann wurde über den Antrag Ring berathen: Die Regierung zu ersuchen, schleunigst Maßregeln zu ergreifen, um die durch die wiederholten Sperrungen des Berliner Schlacht- und

Alte Scherben.

Novelle von M. Friedrichstein.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

(15. Fortsetzung.)

„Wir Frauen sollen die Nachgebenden sein, und mehr denn durch alles sonst durch unsere Demuth die Männer besiegen!" sprach sie, einem unwillkürlichen Impuls Folge gebend, mit tiefem Ton.

Doch trotziger nur als vorher schon schüttelte Susanne verneinend den Kopf.

„Aber nie und nimmer brauchen wir uns zu Sklavinnen des Mannes herabzuwürdigen!" rief sie in höchster Ekstase.

Ein wahrer Falkenblick traf sie aus den Augen der Geheimräthin.

„Gewiß nicht," versetzte diese mit Schärfe, „ebenso wenig aber auch, wie wir zu erwarten haben, daß der Mann sich als Sklave unter unsern Eigensinn beugt. Glauben Sie nicht," und ihre Stimme nahm einen stolzen Ton an, „daß mein Sohn an dieser Erfahrung zu Grunde geht! Gebrochene Herzen giebt es nur unter Schwächlingen und in Romanen. Er ist unter dieser größten Enttäuschung seines Lebens pflichtreuer bei der Arbeit und ein aufmerksamerer Sohn denn je. Aber," und ihre Stimme sank, „das Mutterauge sieht scharf und erkennt die Zeichen verborgenen Leides. Wieviel schöner habe ich mir seine Zukunft ausgemalt!"

„Die Zukunft Ihres Herrn Sohnes kann sich noch sehr glücklich gestalten," versetzte Susanne bitter, „er wird eine andere an den Platz stellen, welchen er — vielleicht in einer bereits verflogenen Aufwallung — mir zugedacht hatte!"

„Nein, das wird er nicht!" rief die Geheimräthin mit tiefschmerzlichem Ton. „Das wird er nie und nimmer können und thun! Ich kenne ihn! Er hat sein Unrecht erkannt und krankt nun an der ungesühnten That sein Lebelang! Ach, — nie, nie habe ich geglaubt, daß ich für meinen Sohn — und für solch einen Sohn — dereinst um Liebe betteln müßte!"

Ihre Stimme brach; sie schluchzte auf und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

Und Susanne, die stolze Frau weinend sehend, fühlte ihre nur mühsam behauptete Kraft zusammenbrechen, wie ein Kartenhaus. Ehe sie selbst es wußte, stürzte sie plötzlich vor ihr nieder, umschlang die Knie der heftig Erschütterten, und indem sie die braunen Augenflehend zu ihr emporrichtete, stieß sie leidenschaftlich aus:

„Weinen Sie nicht! O, bitte, weinen Sie nicht! Ich liebe Ihren Arnold ja noch mit aller Inbrunst der Seele und werde bis zu meinem letzten Athemzug nicht aufhören, ihn zu lieben! Gekränkter Stolz und die unsägliche Bitterkeit meines Herzens hatten die Liebe nur überwuchert!"

Frau Josephine Töpfer hob den Kopf und durch Thränen auf die vor ihr Kniende blickend, umfaßte sie das jugendschöne, erregte Antlitz Susanne's mit beiden Händen.

„O, Dank Ihnen, Dank für diese Worte!" stieß sie bebend aus. „Aber sind Sie auch bereit, dieselbe zu wiederholen, Susanne? Auch die Liebe meines Sohnes gehört Ihnen auf immerdar, aber Sie noch einmal um Ihre Hand bitten wird er nie und nimmer. An Ihnen muß es jetzt sein, den ersten Schritt zu thun!"

Mit Heftigkeit fast schnellte die junge Frau empor und sah mit einem Gemisch von Schreck und Unwillen auf die Sprecherin, während sie, die schlanken Hände gegen die Brust pressend, konvulsivisch ausstieß:

„Ich? — Ich soll den ersten entgegenkommenden Schritt thun? Das ist unmöglich! Das können — das können Sie nicht von mir fordern!"

„Doch, doch!" entgegnete Frau Töpfer mit Festigkeit. „Es muß — es muß sein!"

Aber ebenso fest und bestimmt erwiderte die junge Wittwe:

„Nichts, nichts in der Welt vermag mich dazu zu zwingen! Eher will ich allem Glück, wie ich das bereits gethan, auf immer entsagen, als dieser Forderung Folge leisten!"

Bleich, aber erhobenen Hauptes stand Susanne Falkendorf vor der Geheimräthin.

Dieselbe hatte sich gleichfalls erhoben; stolz aufgerichtet stand sie der jungen Wittwe gegenüber.

„So mag es denn sein, wenn Sie es nicht anders wollen!" sprach sie mit tiefem Tone. „Möge nie der Tag kommen, an welchem Sie bereuen, sich so unversöhnlich gezeigt zu haben! Sollte er aber jemals kommen, so erinnern Sie sich daran, daß Mutter und Sohn Sie vergeblich um Versöhnung angefleht haben!"

Und sie wandte sich, um das Zimmer zu verlassen. Aber ehe sie noch die Thür erreicht hatte, stand Susanne an ihrer Seite.

„O, gehen Sie nicht zürnend von mir!" stieß sie mit bebender Stimme aus. „Frei von aller Verbitterung werden Sie einsehen, daß ich nicht anders handeln konnte!"

Einer plötzlichen Eingebung folgend, wandte die gekränkte Mutter sich noch einmal zurück.

„Wenn ich Ihnen nun für den geforderten Schritt eine Bedenkzeit gebe, Frau Falkendorf?" fragte sie. „Gut Ding will Weile haben! Würden Sie dann anders antworten?"

„Nein, nein!" rief die Gefragte und streckte wie in heftiger Abwehr beide Hände vor. „Ich kann nicht anders antworten, als wie ich es bereits gethan habe!"

Die Gestalt der Geheimräthin schien zu wüchsen, so starr richtete sie sich auf.

„Gut denn!" sagte sie aus tiefster Brust. „Sie haben Ihr Glück selbst zertrümmert, und jedes Kleinod das wir in Scherben vor uns sehen, läßt eine trübe Erinnerung in unserer Seele zurück; am traurigsten aber ist und bleibt dieselbe, wenn wir selbst der Zerstörer waren! Leben Sie wohl!"

Und uneingedenk ihres Auftrages, ihrer Härte kaum bewußt, rauschte die Frau Geheimrath zur Thür hinaus.

Bleich und mit aufquellenden Thränen aber wankte die Zurückbleibende nach ihrem Sessel zurück, sank sie darauf nieder wie gebrochen an Leib und Seele.

„Scherben! Auch sie spricht von Scherben!" ächzte sie. Ach, es ist, als ob alles Unheil für mich von ihnen ausginge, — von jenen alten Scherben, den Zeugen meines einstigen Glückes!"

* * *

Nach wenigen Tagen lag das Nebenhäuschen verödet und sollte der Erde gleich gemacht werden. Die grünen Schalter waren geschlossen und die schwere Scheidestuude der Hausgenossinnen war überwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Viehhofes der einheimischen Landwirthschaft und dem Viehhandel zugeführten schweren Schäden für die Zukunft zu beseitigen. Antragsteller verlangte insbesondere Trennung des Schlacht- und Viehhofs, Verbot der Versendung des Schlachthof-Düngers, schärfere Handhabung des Rummelsburger Viehmarktes und Untersagung des Hausirhandels mit Schweinen. Landwirthschaftsminister Frhr. von Hammerstein erachtete die gegen den Berliner Schlacht- und Viehhof erhobenen Beschwerden im ganzen für zutreffend und versprach alles zu thun, um das Interesse der Landwirthe zu schützen. Es scheine ja auch, daß Berlin jetzt nach längerem Zögern an eine Aenderung der bestehenden Einrichtungen herantreten wolle. Nach längerer Debatte wurde der Antrag an die verstärkte Agrar-Kommission verwiesen.

Morgen: Kleine Vorlagen, Antrag betreffend Fälschung von Düngemitteln.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 27. März 1895.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten und des zweiten Vizepräsidenten.

Bei der Wahl des Präsidenten, bei welcher der Abg. Spahn (Ctr.) den Vorsitz führt, werden 291 Zettel abgegeben, davon sind 105 Zettel weiß. 183 Zettel lauten auf den bisherigen ersten Vizepräsidenten Frhrn. v. Buol-Berenberg (Ctr.), je ein Zettel auf den Abg. Frhrn. von Heereman (Ctr.), auf den Abg. Sachse (kons.) und auf den Abg. Singer (sozd.). Der Abg. Frhr. v. Buol-Berenberg (Ctr.), somit zum Präsidenten gewählt, erklärt, unter Beifall im Centrum und auf der Linken, er nehme die Wahl mit Dank an, von der Ansicht ausgehend, daß, je schwieriger die Verhältnisse seien, es um so mehr Pflicht des einzelnen sei, seine wenn auch schwachen Kräfte dem Dienste des ganzen nicht zu entziehen. Für ihn sei die Schwierigkeit um so größer, als der Mann, der vor ihm den Präsidentenstuhl eingenommen habe, eine lange Reihe von Jahren in ungewöhnlichem Maße ungetheilte Anerkennung und Beliebtheit genossen habe. (Beifall.) Er werde thun, was in seinen Kräften stehe, und bitte von allen Seiten des Hauses um freundliche Unterstützung und Nachsicht. (Beifall im Centrum und auf der Linken.) Hierauf übernimmt Präsident Frhr. von Buol-Berenberg den Vorsitz.

Bei der Wahl des ersten Vize-Präsidenten werden 286 Zettel abgegeben, davon sind 103 Zettel weiß, 181 Zettel lauten auf den Abg. Schmidt-Elberfeld (frs. Volksp.), je ein Zettel auf den Abg. Singer (sozd.) und den Abg. Schönlank (sozd.). Abg. Schmidt-Elberfeld (frs. Volksp.) ist somit gewählt; er nimmt die Wahl dankend an.

Bei der Wahl des zweiten Vize-Präsidenten werden 281 Stimmzettel abgegeben; davon sind 100 Zettel weiß. 176 Zettel lauten auf den Abg. Spahn (Ctr.), je ein Zettel auf den Abg. Frhrn. von Heereman (Ctr.), auf den Abg. Schönlank (sozd.), auf den Abg. Wurm (sozd.), zwei Zettel auf den Abg. Ahlwardt. Abg. Spahn (Ctr.) ist somit gewählt; er nimmt die Wahl dankend an. Abg. Graf v. Hompesch (Ctr.): Nachdem jene Parteien des Hauses, welche nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl dem Brauche gemäß einen Anspruch auf Berücksichtigung bei der Wahl gehabt hätten, auf eine Stelle im Präsidium verzichteten, habe sich seine Partei entschlossen, von dem alten parlamentarischen Brauche in diesem Falle abzusehen. — Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Berufs- und Gewerbezählung im Jahre 1895, wird in dritter Lesung angenommen. Schließlich wird eine Reihe von Wahlprüfungen erledigt. Nach dem Antrage der Kommission werden die Wahlen der Abgg. Will (kons.), Graf von Schwerin-Löwitz (kons.), Boltz (nl.), Jorns (natlib.), Graf von Holstein (kons.), Dresler (natlib.), Frhr. von Manteuffel (kons.), Frhr. Saurma v. d. Jentsch (kons.), Meyer-Danzig (Reichsp.), Deuringer (Ctr.), Frhr. von Langen (kons.) für gültig, die Wahl des Abg. von Gerlach (kons.) für ungültig erklärt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Antrag Roeren auf Abänderung des Gesetzes über die Einheitszeit, dritte Berathung des Reichshaushaltsetats.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März 1895.

— An der Abendtafel, welche bei Ihren Majestäten gestern stattfand, nahmen die großherzoglich badischen Herrschaften mit Gefolge und Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg theil. — Heute Vormittag unternahmeg beide Majestäten den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Nach der Rückkehr in das königliche Schloß hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Geh. Civilkabinets, Wirkl. Geh.-Raths Dr. v. Lucanus.

— Der dem Fürsten Bismarck geschenkte Ehrenpallasch, dessen Anfertigung der Kaiser bereits im Januar befohlen hat, hat einen Korb, der vollständig aus Gold ist. Auf dem Knauf befindet sich das Bildniß des Kaisers, umgeben von Edelsteinen, auf einer Seite der Klinge steht: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt!"

— Eine Reihe weiterer Kundgebungen der Entrüstung über den Beschluß des Reichstages liegt vor. So hat, dem Beispiele des Kaisers folgend, auch der Großherzog von Weimar an den Fürsten Bismarck ein Telegramm gesandt, in dem er seiner Entrüstung über den Reichstagsbeschluß vom 23. d. Mts. Ausdruck giebt. — Die Berliner Burschenschaft „Germania" hat im Auftrage der gesammten deutschen Burschaften an Bismarck ein Telegramm gesandt, um ihre Entrüstung über die „verachtungswürdige Gesinnung" des Reichstags auszudrücken. — In Dresden haben zwei wohlhabende Bürger infolge des ablehnenden Reichstagsbeschlusses am Sonnabend 15000 Mark für ein Bismarck-Denkmal gezeichnet. — Die deutschen Künstler Roms sandten an den Kaiser ein Dankvotum für sein bekanntes Telegramm an den Fürsten Bismarck. — Die Deutschen in Turin werden dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag ein Faß Wein schicken, auf welchem die Wappen von Turin, Italien und Bismarcks Wappen angebracht sind, mit der Inschrift: „Dem Vater des Vaterlandes zu seinem achtzigsten Geburtstage." — Der Vorsteher des zoologischen Gartens in Cincinnati schenkt dem Fürsten Bismarck zum Geburtstag ein Paar Büffel.

— Die Besserung in der Krankheit des Prinzen Joachim schreitet in so gleichmäßiger Weise fort, daß von den täglichen Mittheilungen über den Zustand Abstand genommen wird, wenn auch nach Ansicht des behandelnden Arztes Generalarztes Dr. Zanker die völlige Genesung erst in einem größeren Zeitraum erfolgt sein kann.

— Dem Prinzen Jamashina von Japan ist der königliche Kronenorden 1. Klasse verliehen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die von der Kommission des Staatsraths für die Vorlage „Maßnahmen zur Hebung des Getreidewesens" ausgearbeitete Denkschrift. Dieselbe ist ziemlich umfänglich. Das Ergebniß zu dem dieselbe gelangt, ist s. Z. mitgetheilt worden. Wir entnehmen der Denkschrift nur den Wortlaut des in letzter Zeit mehrfach erwähnten Antrages betr. Verhandlungen mit den Vertragsstaaten. Dieser Antrag, der bekanntlich abgelehnt wurde, lautet: „In Erwägung, daß eine wirksame und nachhaltige Erhöhung der Getreidepreise volkswirthschaftlich ganz allgemein geboten, und dieses nur im Wege staatlicher Einwirkung erreichbar erscheint, ist es angezeigt, daß zunächst mit den Regierungen derjenigen Staaten, welche mit dem deutschen Reiche Tarifverträge abgeschlossen und die an der Getreideeinfuhr nach Deutschland ein erhebliches Interesse haben, in Verhandlungen eintreten werde, behufs Herbeiführung einer Verständigung über diejenigen Maßnahmen, die auf der Grundlage der bestehenden Verträge die allgemein erwünschte Hebung der Getreidepreise zur Folge haben."

— Dem Bundesrath ist gestern der Entwurf des Börsensteuergesetzes zugegangen.

— Eine gestern Abend hier abgehaltene antisemitische Versammlung beschloß nach einem Vortrage des Abgeordneten Förster, ein Telegramm an den Kaiser und den Fürsten Bismarck abzusenden und nahm dann eine Resolution gegen die Haltung des Reichstages bezüglich der Bismarckehrung an.

— Wie verlautet, beabsichtigen die Sozialdemokraten das Telegramm des Kaisers an Bismarck anläßlich des Reichstagsbeschlusses Sonnabend im Reichstage einer Besprechung zu unterziehen.

— Die Reichstagskommission für die Umsturzvorlage begann heute die 2. Lesung. Abg. Lenzmann (frs. Vp.) beantragte, die Vorlage im ganzen abzulehnen; die Kommission beschloß aber gegen 7 Stimmen in die 2. Lesung einzutreten. Zu einer prinzipiellen Abstimmung kam es nicht. Weiterberathung Freitag.

Detmold, 26. März. Die Beisetzung des Fürsten Woldemar hat heute Nachmittag stattgefunden. In Vertretung des Kaisers war Prinz Friedrich Leopold erschienen. Der Feierlichkeit wohnten ferner bei: Adolf Prinz Schaumburg-Lippe, Graf Bernhard zur Lippe-Biesterfeld und Graf Friedrich Wilhelm zur Lippe. Die Betheiligung des Publikums war eine überaus rege.

Köln, 26. März. Die Kaiserin Friedrich traf gestern Abend, von England kommend, hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe begrüßt. Später reiste die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria nach Bonn und von da nach Schloß Rumpenheim weiter.

Dessau, 27. März. Der Landtag hat auf einstimmigen Beschluß an den Fürsten Bismarck ein Glückwunschtelegramm abgesandt.

Wiesbaden, 26. März. Generallieutenant z. D. v. Dewall ist hier gestorben.

Karlsruhe, 27. März. Auf Verfügung der Regierung sollen am Geburtstage Bismarcks die Staatsgebäude beflaggt werden. Der Oberschulrath verfügte, daß an diesem Tage in den Schulen durch bezügliche Ansprachen die Verdienste Bismarcks hervorgehoben werden.

Fürstenbesuch beim Altreichskanzler.

Friedrichsruh, 27. März. Prinz Heinrich ist mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen. Bald darauf traf der Großherzog von Baden, der Reichskanzler und Prinz Alexander von Hohenlohe, der badische Gesandte von Jagemann und der Chef der Reichskanzlei, von Wilmowski, ein. Am Bahnhof vom Grafen Rantzau empfangen, erkundigte sich der Großherzog sogleich nach dem Befinden Bismarcks und fuhr mit dem Reichskanzler nach dem Schloß, wo Fürst Bismarck an der Thürschwelle die Gäste herzlich begrüßte. Zuvor hatte Bismarck in Kürassieruniform mit der Familie der Abholung der Standarte des Halberstädter Kürassierregiments beigewohnt und sich von den Offizieren herzlich verabschiedet. Am Frühstück nahmen theil: die Prinzen Heinrich und Waldemar, Generalmajor von Seckendorf, der Kommandeur der Seydlitz'schen Kürassiere, Graf Klinckowström und dessen Adjutant, Lieutenant Bronsart von Schellendorf, Graf Rantzau und Schweninger. Prinz Heinrich toastete auf Bismarck mit den Worten: „Möge Gott Sie noch lange erhalten." Die Prinzen Heinrich und Waldemar reisten um 12 Uhr 15 Minuten ab. Nach der Abfahrt des Prinzen Heinrich überreichte Fürst Hohenlohe eine Adresse des Staatsministeriums. Dann fand eine zweite Frühstückstafel statt, an der Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden und Fürst Hohenlohe mit ihrer Begleitung sowie Dr. Chrysander theilnahmen. Um 1 Uhr 15 Minuten reisten der Großherzog von Baden, der Reichskanzler, Prinz Alexander Hohenlohe und der Chef der Reichskanzlei, von Wilmowski, nach Berlin zurück. Sie wurden vom Fürsten Bismarck und dessen Familie bis zum Eisenbahnzug geleitet, welcher vor dem Thor des Parkes hielt. Nachdem der Großherzog den Zug bestiegen hatte, äußerte er zum Fürsten: „Es wäre nicht nöthig, daß Sie hier blieben; ich freue mich nur, daß die Sonne so wohlthuend wirkt." Vorher am Parkthore hatte der Großherzog zum Fürsten „auf Wiedersehen!" gesagt. Als der Zug abfuhr, rief der Großherzog, nachdem sich alle Einsteigenden vom Fürsten verabschiedet hatten, letzterem nochmals ein Lebewohl zu. Das Publikum brach in laute Hochrufe aus, in welche die Insassen des abfahrenden Zuges einstimmten. Der Fürst, welcher sehr wohl aussieht, schritt rüstig, nach allen Seiten grüßend, nach dem Schloß.

Ausland.

Stockholm, 27. März. Es verlautet, Schweden werde sich bei der Einweihung des Nord-Ostseekanals von einem Geschwader, bestehend aus den beiden Panzerbooten „Thule" und „Goeta" und dem Kanonenboot „Edda", vertreten lassen.

Madrid, 27. März. Die Regierung wird zur Feier der Eröffnung des Nordostseekanals das Panzerschiff Pelayo", den Kreuzer „Infantin Maria Theresia" und ein Torpedoboot entsenden.

Petersburg, 27. März. Der Kommandeur des VII. Armeekorps, Janowskij, wurde zum Adjunkten des Kommandirenden der Truppen des Wilnaer Militärbezirkes und der Stabschef des Moskauer Militärbezirkes, Duchonin, zum Kommandeur des IV. Armeekorps ernannt.

Belgrad, 26. März. König Alexander und König Milan sind heute früh hier eingetroffen.

Madrid, 28. März. Die Aufständischen auf Cuba haben die spanischen Truppen bei Camochuelos geschlagen. Der Anführer der unterlegenen Abtheilung wird vor das Kriegsgericht gestellt. — Der Ministerpräsident Canovas hatte heute eine Unterredung mit dem General Martinez Campos. Dieser hat den Posten eines Generalgouverneurs von Cuba angenommen und wird sich in Anbetracht des Ernstes der Lage am 2. April einschiffen.

Provinzialnachrichten.

Neumark, 27. März. (Todesfall.) Der hiesige Bürgermeister Gartshoff ist nach längeren Leiden heute gestorben.

Krojanke, 27. März. (Bismarckfeier.) Anläßlich der Bismarckfeier haben die Stadtverordneten zum Kauf einer Bismarckbüste 20 Mark bewilligt. Es wurde auch beschlossen, dem Fürsten ein Glückwunsch-Telegramm zu senden.

Elbing, 27. März. (Großartige Schenkung.) Wie die „Elb. Ztg." meldet, hat Herr Geh. Kommerzienrath Schichau der Stadt Elbing 150000 Mk. zum Bau eines neuen Krankenhauses geschenkt unter der Bedingung, daß zwölf Betten für erkrankte Arbeiter der Schichau'schen Werke reservirt bleiben sollen, ferner 5000 Mark für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Königsberg, 26. März. (Die Adresse der Provinz Ostpreußen) an den Fürsten Bismarck hat in allen Provinzen und Kreisen Tausende von Unterschriften gefunden; sie füllen drei Bände.

Argenau, 26. März. (Der heutige Jahrmarkt) war im allgemeinen gut besucht. Für Pferde und Rindvieh wurden hohe Preise gefordert und auch gezahlt. Auf dem Krammarkte ging es ruhig zu. Recht viele Verkäufer waren wohl mit ihren Waaren erschienen, jedoch fehlte es an Kauflust, was wohl durch den langen Winter erklärlich ist, wo die Arbeiter keinen Verdienst gehabt haben.

Inowrazlaw, 27. März. Auch die Frauen unserer Stadt beabsichtigen den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck festlich zu begehen. Die Feier soll am Nachmittag des 1. April im Kurhause stattfinden. Ein Rundschreiben, das zur Theilnahme einladet, ist bereits erlassen. — Der Bäckermeister Deutschmann wurde von der hiesigen Strafkammer zu 300 Mark Strafe verurtheilt. Er hatte in seiner Backstube einen großen Trog, in dem er abwechselnd den Brotteig einrührte, die Kinder badete, und in dem seine Frau regelmäßig die schmutzige Wäsche wusch. — Ein hiesiger Kaufmann wurde vor etwa 10 Tagen von seiner Katze leicht in die Hand gebissen und beachtete anfangs die unbedeutende Wunde gar nicht. Nach und nach schwoll der Arm jedoch so an, daß sich der Kranke veranlaßt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Man erklärte ihm, wie der „Kuj. Bote" mittheilt, hier nicht mehr helfen zu können, und so reiste er denn zu einem Berliner Spezialisten. Die Amputation des Armes ist wahrscheinlich.

Posen, 27. März. (Die Warthe) steigt auch in Posen rapide. Seit gestern Abend ist das Wasser um 50 Zentimeter gestiegen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. März 1895.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Kammler, z. Zt. in Strasburg, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Flatow ernannt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat den Besitzer David Duwe in Gr. Bösendorf zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Bösendorf auf einen weiteren Zeitraum von sechs Jahren ernannt.

— (Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Deutschthums) wird dem Fürsten Bismarck zum 1. April eine Adresse überreichen, die von dem gesammten Vorstande, den Gründern des Vereins und den Vorsitzenden der Ortsgruppen unterzeichnet ist. Außerdem wird der Verein zum 1. April ein Festblatt herausgeben, das in Holzdruck Schrift und Zeichnung des Titelblattes jener Adresse und den Text derselben enthält. Endlich wird an die Mitglieder ein Bismarckbüchlein zur Vertheilung gelangen, das mit dem Bilde des Altreichskanzlers nach Professor Lenbach geschmückt ist.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 27 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Syndikus Kelch und Stadträthe Rudies und Kittler. Nach Eintritt in die Tagesordnung kommen zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses zur Berathung; Referent Stv. Dietrich. 1. Das Rechnungswesen in der Wasserleitungs-Baudeputation. In der Stadtverordnetenversammlung war gegen die Wasserleitungs-Baudeputation der Vorwurf erhoben worden, daß die Rechnungen in der Deputation unterzeichnet würden, ohne Prüfung auf ihre Richtigkeit. Die Deputation erwidert hierauf mit der Erklärung, daß die Unterschriften nur eine formelle Bedeutung haben und eine Verantwortlichkeit für die Richtigkeit nicht einschließen. Der Ausschuß beantragt, von dieser Erklärung Kenntniß zu nehmen und das Rechnungswesen wie folgt zu regeln: Die Rechnungen sind in den regelmäßigen Sitzungen der Deputation den Mitgliedern zur Prüfung vorzulegen, es ist jedoch dafür zu sorgen, daß durch die Prüfung die Zahlung nicht aufgehalten wird. Die Dienstanweisung für die städtischen Kassenbeamten ist dahin abzuändern, daß die Rechnungen der Wesserleitungs-Baudeputation zu ihrer Giltigkeit der Unterschrift zweier Deputationsmitglieder bedürfen, ohne diese darf eine Auszahlung der Beträge nicht erfolgen. Außerdem beantragt der Ausschuß die allgemeine Bestimmung, daß die Verantwortlichkeit für die materielle Richtigkeit von Rechnungen der Vorsitzende bezw. der Dezernent der betr. Verwaltungsdeputation allein zu tragen hat. Der Ausschußantrag wird angenommen. — 2. Nachbewilligung von 150 Mk. bei Titel 5 Pos. 5 des Stadtschulenetats pro 1894/95 (höhere Mädchenschule). Die Etatsüberschreitung ist entstanden durch Anschaffung eines Schrankes rc., welche Ausgabe der jetzt mit der Wahrnehmung der Direktorgeschäfte betraute erste wissenschaftliche Lehrer nach Uebernahme seines neuen Amtes verfügte, ohne zu wissen, daß der betreffende Ausgabetitel, welcher etatsmäßig 300 Mk. beträgt, bereits erschöpft war. Es entwickelt sich eine lebhafte Debatte, in welcher von verschiedenen Seiten dafür eingetreten wird, die Ueberschreitung nicht zu genehmigen, weil die Bewilligung der Summe nicht vor der Ausgabe nachgesucht worden sei. Bei der Abstimmung sind 13 Stimmen für und 13 gegen die Nachbewilligung. Es entscheidet daher die Stimme des Vorsitzenden, welcher sich für die Nachbewilligung erklärt, womit dieselbe genehmigt ist. — Oberbürgermeister Dr. Kohli nimmt hiernach Gelegenheit, verschiedene Beschwerden zu beantworten, die bei der Etatsberathung ausgesprochen worden seien. Er habe die Beschwerden einer genauen Prüfung unterziehen lassen, deren Resultat folgendes sei. Die Klage, daß der Spritzenschuppen auf dem Platze der Herren Ulmer u. Kaun sich in einem so reparaturbedürftigen Zustande befinde, daß ein zerstörender Einfluß der Witterung auf die darin aufbewahrten Geräthe befürchtet werden muß, sei unbegründet, denn der Schuppen befindet sich in gutem Zustande. Unbegründet sei auch die Behauptung, daß die Steinlieferung für die städtischen Chausseen nicht im Winter ausgeschrieben würde, wo die Steinpreise am billigsten seien. Wie festgestellt, seien angekauft: im Etatsjahr 1893/94 vom Januar bis Februar für 4300 Mk. Steine, 1894/95 vom Dezember bis März für 9000 Mk. und 1895/96 vom Dezember bis Februar für 4700 Mk. Steine. Nur in vereinzelten Fällen seien Steinlieferungen im Sommer erfolgt, weil die Chausseen zu ausgefahren waren. Ebenso könne die Qualität des Steinmaterials nicht bemängelt werden und der Vorwurf, daß die Arbeiter infolge schlechter Beaufsichtigung lässig seien, treffe umsoweniger zu, als die Arbeiten immer zum Theil in Accord ausgeführt würden. Bezüglich des ersten Punktes der Beschwerdebeantwortung bemerkt Stv. Kriwes, daß der Stv. Uebrick (der abwesend ist) nicht den Spritzenschuppen bei Ulmer u. Kaun, sondern das Spritzenhaus am Gerechten Thore gemeint habe. Stv. Dietrich fügt hinzu, der Stv. Uebrick glaube, daß man von dem Bau eines neuen Spritzenhauses noch Abstand nehmen könne, wenn der alte ordentlich reparirt würde. Zum zweiten Punkte der Beschwerdebeantwortung hält Stv. Plehwe seine Beschwerden aufrecht; er kämen thatsächlich Steinlieferungen im Sommer vor, und ferner sei es wahr, daß das Steinmaterial schlecht sei und daß der Fleiß der Arbeiter sehr zu wünschen übrig lasse. Die Stvv. Dietrich und Plehwe stellen folgenden Antrag: Für jedes Jahr ist der gesammte Bedarf an Steinen und Kies für die städtischen Chausseen im vorhergehenden Herbst auszuschreiben. Trotz der Bemerkung des Oberbürgermeisters, daß man mit der freihändigen Vergebung der Lieferungen ganz gute Erfahrungen gemacht habe, wurde der Antrag angenommen. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent Stv. Hensel. 1. Einrichtung eines Arbeitsnachweises für Maurer und Arbeiter in dem Maurer-Amtshause vom 1. April d. J. ab. Der Antrag ist vom Magistrat gestellt, weil die königl. Regierung fordert, daß auch in unserer Stadt etwas in der Frage der Arbeitslosigkeit geschehe. Ein dringendes Bedürfniß zur Errichtung eines Arbeitsnachweises hat Magistrat und Gewerbedeputation nicht anerkennen können. Es soll zunächst auf ein Jahr ein Versuch gemacht werden und zwar mit einem Nachweis in einfachster Form. Derselbe wird im Maurer-Amtshause eingerichtet, die Geschäfte besorgt der Verwalter des Amtshauses unter Aufsicht einer Kommission, die aus dem Syndikus, einem Stadtverordneten und einem Arbeitnehmer besteht. Da der Verwalter des Maurer-Amtshauses die Geschäfte vorläufig umsonst besorgen will, sind ihm nur die baaren Auslagen zu erstatten, wofür die Bewilligung von 50 Mk. beantragt wird. Nach Informationen, welche der Magistrat eingezogen hat, wird mit Einrichtung solcher Arbeitsnachweise in fast allen größeren Städten vorgegangen. Posen hat sich

hierfür eine jährliche Ausgabe von 2000 Mk. auferlegt. Der Ausschuß beantragt, die geforderten 50 Mk. zu bewilligen und als Kommissionsmitglied den Stv. Kolinski zu wählen. Das Arbeitnehmermitglied soll aus der Maurergesellschaft gewählt werden. Syndikus Kelch bemerkt, seitens des Staats sei eine Organisation des Arbeitsnachweises noch nicht beabsichtigt, vorläufig sei sie den Gemeinden überlassen. Einige Städte hätten schon Bureaus mit eigenen Beamten eingerichtet, woran man bei uns natürlich nicht denke. Der Nachweis solle nur für Maurer und ungelernte Arbeiter sein; für gelernte Handwerker existire schon ein Nachweis in der Innungsherberge. Stv. Wegner frägt, warum für den neueinzurichtenden Nachweis nicht ebenso wie bei dem Nachweis in der Innungsherberge Gebühren von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingefordert werden sollten. Syndikus Kelch: Eine Gebühr erhebe man bei diesen Nachweisen nicht, damit falle die ganze Sache. Stv. Krimes meint, solche Nachweise seien nur für größere Orte, hier in Thorn sei es üblich, fehlende Arbeitskräfte vom Platze am Coppernikusdenkmal zu holen. Aber trotzdem könne man ja einen Versuch machen. Die Versammlung beschließt dem Ausschußantrage gemäß. — 2. Reparaturen in dem alten Bibliotheksraume, welcher jetzt zum Museum hinzugenommen werden soll. Der Magistrat hat den Kostenanschlag auf 450 Mark herabsetzen lassen, wovon noch 55 Mark gestrichen sind. Die Versammlung streicht noch weitere 20 Mark, so daß nur 375 Mark bewilligt werden. — 3. Von den Betriebsberichten der städtischen Gasanstalt für die Monate Dezember 1894 und Januar 1895 wurde Kenntniß genommen. — 4. Ermäßigung des Gaspreises. Der Magistrat theilt mit, daß er dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung auf Ermäßigung des Preises für Kochgas von 12 auf 10 Pf. beigetreten ist, die Ermäßigung des Leuchtgaspreises von 18 auf 16 Pf. dagegen abgelehnt hat. Auf eine Frage des Stv. Kordes erklärt Oberbürgermeister Dr. Kohli, die Gründe für den Beschluß des Magistrats lägen darin, daß die Kochgaspreisermäßigung den kleinen Konsumenten zu Gute komme, während die Leuchtgaspreisermäßigung allein für die großen Konsumenten von Vortheil sein würde. Letztere Ermäßigung würde für die Gasanstalt einen Einnahmeausfall verursachen, den der Stadtsäckel nicht ertragen könne. Stv. Lambeck beantragt behufs Einigung der sich gegenüberstehenden Meinungen Einsetzung einer gemischten Kommission. Oberbürgermeister Dr. Kohli kann sich davon nichts versprechen. Stv. Tilk empfiehlt aus finanziellen Erwägungen, sich bei dem Magistratsbeschluß zu beruhigen. Stv. Kordes meint, es wäre ungerecht, daß die Bahn eine Preisvergünstigung vor den anderen Konsumenten habe. Die Abstimmung ergiebt Ablehnung des Antrags Lambeck gegen 7 Stimmen, damit hat die Versammlung von der Magistratsmittheilung Kenntniß genommen. — 5. Wahl einer Kommission, welche Vorschläge über den Schulbau machen soll. In die Kommission hat der Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Stadtbaurath Schmidt abgeordnet; die Versammlung wählte die Stvv. Uebrick, Krimes und Sanitätsrath Dr. Lindau. Stv. Professor Feyerabendt frägt an, ob der Magistrat vielleicht schon gehört habe, welche Erfahrungen mit Schulbaracken gemacht seien. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Der Magistrat suche sich gegenwärtig darüber zu informiren. (Wir bemerken, daß es eine solche Schulbaracke in Mocker giebt. Im Sommer ist man, soviel verlautet, sehr zufrieden mit dem Gebäude, im Winter soll es aber bei einer Kälte von 8—10 Grad nicht möglich sein, die Zimmer zu erwärmen. D. Red.) — 6. Mit der Vermiethung des sogen. Schlesinger'schen Eiskellers an den Ingenieur Wunsch für 75 Mark pro Jahr erklärt sich die Versammlung einverstanden. Der bisherige Miether, Restaurateur Tichauer hat den Keller eine zeitlang unbenutzt gelassen und bittet deshalb um Ablaß an der Miethe, was aber abgelehnt wurde. — 7. Eine Beschwerde des Kaufmanns Wollenberg über die Vermiethung des Raumes Nr. 9 im städtischen Uferbahnlagerschuppen Nr. 1 wird abschlägig beschieden. — Schluß 5 Uhr. Der öffentlichen folgte noch eine geheime Sitzung, in welcher über das Gnadenquartal für den Lehrer Schömey und den Vertrag mit dem königlichen Artillerie-Depot betr. den Ankauf des schiefen Thurms und des früheren Laboratoriums seitens der Stadt beschlossen wurde.

— (Kreistag.) In der heutigen Sitzung des Kreistages gedachte der Vorsitzende, Herr Landrath Krahmer vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Kreistagsabgeordneten Kappis-Neu-Skompe, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Die Ersatzwahl soll demnächst stattfinden. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden die infolge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistage neu- bezw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten eingeführt; gegen die Giltigkeit der Wahl ist ein Einspruch nicht erhoben. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunal-Angelegenheiten. Wir entnehmen demselben, daß der Kreisausschuß im Berichtsjahre 14 Sitzungen abgehalten hat. Das Journal weist 10 300 Nummern auf. Unter den Beamten der Kreisverwaltung sind Veränderungen nicht eingetreten. Der Rechnung der Kreiskommunalkasse pro 1893/94, die mit 111 674 Mk. abschließt, wurde Entlastung ertheilt, ebenso der Krankenkasse pro 1893/94 und der Rechnung der Kreissparkasse pro 1892 und 1893. Die Spareinlagen bei der Kreissparkasse betrugen Ende 1893 236 000 Mk. Es folgte die Berathung des Haushaltsetats pro 1895/96, der nach dem Voranschlage genehmigt wurde. Wesentliche Veränderungen gegen den vorjährigen Etat liegen nicht vor. Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 351 898 Mk. gegen 354 484 Mk. im Vorjahre. Die Umlagen betragen 137 002 Mk. gegen 122 880 Mk. im Vorjahre, sind also um 14 122 Mk. höher. Die geringe Steigerung hat ihren Grund darin, daß die Aufwendungen für Chausseen im nächsten Etatsjahr größer sind und der Bestand des Titel Wegebaufonds niedriger als im Vorjahre ist. Aus den Ausgaben ist hervorzuheben, daß die Beihilfen zum Diakonissenhausbau in Thorn im Betrage von 2000 Mk. wegfallen, weil die letzte Rate gezahlt ist. Zur Unterhaltung der Kreischaussee Bildschön-Lissomitz wurden 31 000 Mk. gegen 18 000 Mk. im Vorjahre bewilligt; die Mehrausgabe ist hier eine sehr große, begründet sich aber durch den sehr schlechten Zustand dieser vielbefahrenen Chausseestrecke. Bei dem Titel Kreisschuldverwaltung wurde eine schleunigere Amortisation der bei dem Reichsinvalidenfonds aufgenommenen Anleihe von 525 000 Mk. angeregt; der Vorsitzende sagte zu, daß der Kreisausschuß diese Anregung in Erwägung ziehen werde. In der Einnahme beträgt der Posten „Aus landwirthschaftlichen Zöllen" 60 000 Mk. gegen 50 000 Mk. im Vorjahre. Auf eine Anfrage erklärte der Vorsitzende, daß die angeschaffte Chaussee-Dampfwalze sich sehr gut bewähre; es würden durch sie ca. 200 Mk. pro Kilomtr. an Unterhaltung gespart. — Betreffs der Aufbringung der Kreissteuern wurde gemäß dem mit dem 1. April in Kraft tretenden neuen Kommunalabgabengesetz folgender Vertheilungsmaßstab festgesetzt: Vom 1. April d. Js. ab werden sämmtliche Kreissteuern nach dem Verhältniß der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden resp. veranlagten Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer, sowie der vom Gewerbebetriebe aufkommenden Gewerbesteuer der Klassen I bis IV mit Ausschluß der Betriebssteuer mit der Maßgabe vertheilt, daß die Grundsteuer von 150 Mark an und die Gewerbesteuer der Klassen I und II mit dem Anderthalbfachen desjenigen Prozentsatzes, mit welchem die übrigen Steuern herangezogen werden, belastet wird. Personen mit einem Einkommen bis einschließlich 420 Mark sind von der Heranziehung zu den Kreissteuern frei zu lassen. Personen mit einem Einkommen von 420 Mark bis einschließlich 900 Mark sind dagegen auf Grund der im § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen fingirten Normalsteuersätze zu den Kreissteuern heranzuziehen. Der Fiskus ist mit dem 1½fachen Betrage der Grund- und Gebäudesteuern in Ansatz zu bringen. Die bisher festgelegten Mehr- und Minderbelastungen bleiben unverändert bestehen. Hiernach wird in Zukunft die ganze Gewerbesteuer zu den Kreissteuern herangezogen, außerdem werden die Gewerbesteuerklassen I und II und die Grundsteuer von 150 Mark ab um die Hälfte höher belastet als die übrigen Realsteuern. Für diese Vertheilung der Kreissteuern war maßgebend der Umstand, daß die Gewerbesteuer als Staatssteuer erlassen ist, und die Rücksicht darauf, daß die landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebe von den Kunststraßen den größten Nutzen haben, dazu kam noch die Erwägung, daß die größeren Betriebe sowohl in der Landwirthschaft als auch in der Industrie, im Handel und Gewerbe stärker heranzuziehen seien als die kleineren Betriebe. — Im weiteren Verlauf der Sitzung berieth der Kreistag nochmals über den Bau einer Chaussee von Skompe nach Dubielno, worüber in letzter Sitzung eine Einigung nicht zu Stande kam. Der Bau wurde mit 25 Stimmen genehmigt. Zu den Unterhaltungskosten haben die Stadt Thorn und die Ortschaften des linken Weichselufer nicht beizutragen. Ein Antrag des Herrn Gemeindevorsteher Liedtke-Kompanie, auch den Amtsbezirk Leibitsch auszuschließen, fand keine Annahme. Schließlich wurde der Ankauf einer von dem Eisenbahnfiskus dem Kreise zurücküberwiesenen Parzelle im Gemeindebezirk Mocker in Größe von 6,55 Ar an den Bauunternehmer Grosser für 452 M. genehmigt.

— (Bund der Landwirthe.) (Schluß.) Zweiter Redner der Versammlung war Herr von Puttkamer-Plauth, der Provinzialvorsitzende des Bundes der Landwirthe. Herr von Plötz sei gekommen, um Heerschau zu halten über die Bundestruppen an der Weichsel. Auch in unserer Provinz stehe man fest zum Bunde und wenn diese Versammlung nicht ganz so zahlreich besucht sei, als man es hätte erwarten können, so erkläre sich das dadurch, daß die Wege gegenwärtig unergründlich seien und die Niederunger stündlich dem Eisgang entgegensehen. Gegenüber den Verunglimpfungen der gegnerischen Presse müsse er, Redner, betonen, daß die Landwirthe Herrn von Plötz zu großem Danke verpflichtet seien, denn er widme sich der Sache des Bundes mit einer Hingabe, daß er darüber seine eigenen Angelegenheiten und seine Familie vernachlässige und seine Gesundheit schädige. Die Behauptung, daß Herr von Plötz als Bundesvorsitzender ein großes Gehalt beziehe, sei eine infame Lüge; er erhalte nur die baaren Auslagen für Reisen zurück. Redner besprach dann gleichfalls den Beschluß des Reichstags vom Sonnabend und glaubt aus der kaiserlichen Kritik desselben schließen zu dürfen, daß eine Auflösung des Reichstages als Wahrscheinlichkeit zu betrachten sei. Darauf müsse man sich einrichten. Die nächsten Reichstagswahlen seien von der größten Bedeutung, denn bei ihnen müßten die Landwirthe eine derartige Mehrheit erlangen, daß die agrarischen Anträge im Reichstage durchkommen. Werde dieser Wahlerfolg nicht erzielt, so sei die Landwirthschaft verloren, denn noch weitere fünf Jahre — solange dauere die Legislaturperiode des Reichstages — könnten die Landwirthe auf die Besserung ihrer Lage nicht warten. Jedes Jahr zuzusetzen, könne niemand aushalten, und die Verhältnisse seien schon derart, auch in unserer Provinz, daß sich jeder Landwirth an seinen fünf Fingern abzählen könne, wann auch er dem Ruine verfalle. Die Hauptsache sei also Stärkung der Organisation der Landwirthe, alle Bundesmitglieder müßten es sich angelegen sein lassen, die lauen und zweiflerischen Berufsgenossen dem Bunde zuzuführen. Wer dem Bunde nicht seine Unterstützung leihe, versündige sich damit an seinen heiligsten Gütern, an der Erhaltung von Haus und Hof und an Weib und Kind. Redner trat ebenfalls energisch für Festhaltung des Antrages Kanitz ein und kann auch von den kleinen Mitteln nicht viel erhoffen. Bei der Rentengutsbildung dürfe man sich übrigens nicht überstürzen, da man sonst ein ländliches Proletariat schaffe. Der Antrag Kanitz sei noch nicht deshalb aufzugeben, weil der Kaiser sich gegen ihn ausgesprochen. Seine Meinung müsse man auch vor Fürstenthronen aussprechen; habe man den Muth dazu nicht mehr, so sei das Byzantinismus, ein Land aber, in dem der Byzantinismus herrsche, gehe zu Grunde. Ein Muster an Muth und Unerschrockenheit sei Graf Kanitz, welcher im Staatsrath seine Ansicht auch Sr. Majestät gegenüber frank und frei vertreten. Daß die Verhandlungen des Staatsraths für die Landwirthe kein günstiges Resultat gehabt, sei bei seiner Zusammensetzung nicht überraschend gewesen. Unsere Provinz sei im Staatsrath durch zwei Manchestermänner vertreten gewesen, die Herren Geheimer Kommerzienrath Damme-Danzig und Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin, und mit den Vertretungen der anderen Landestheile sei es auch nicht besser gewesen. So trüb die Aussichten für die Landwirthe auch seien, so dürfe man doch nicht verzagen. Denn „dräut der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden!" (Lebhafter Beifall.) Auf Antrag des Herrn Oberamtmann Krech-Althausen wurde, wie schon mitgetheilt, eine Resolution zu Gunsten des Antrags Kanitz und die Absendung eines Glückwunschtelegramms an den Fürsten Bismarck beschlossen. Herr Bamberg-Stradem brachte noch ein Hoch auf die Herren von Plötz und von Puttkamer aus, worauf der Vorsitzende Herr von Wolff-Gronowo die Versammlung um 3 Uhr schloß.

Die Reden der Herren von Plötz und von Puttkamer haben eine besondere Bedeutung insofern, als sie in die durch die Verhandlungen des Staatsraths geschaffene Situation Klärung bringen. Die Klärung ist damit gegeben, daß die Leitung des Bundes der Landwirthe die Parole austheilt: Unerschütterliches Festhalten an dem Antrage Kanitz.

In Elbing fand gestern im Gewerbehause die zweite Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe statt, die von ca. 1000 Landwirthen besucht war. Nach einem von Herrn von Wernsdorff-Vieland ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser sprach Herr von Plötz, welcher das Nämliche ausführte wie hier in Thorn. Dann nahm auch noch Herr von Puttkamer-Plauth das Wort. Die Versammlung schloß ebenfalls mit der Annahme einer Resolution zu Gunsten des Antrages Kanitz und mit der Absendung eines Glückwunschtelegramms an den Fürsten Bismarck.

— (Provinzialprämie.) Für die am 1. September v. Js. dem öffentlichen Verkehr übergebenen Chausseestrecken von Gr. Boesendorf über Renczkau-Tannhagen und von Wibsch nach Bahnhof Nawra ist die dem Kreise Thorn zu gewährende Provinzialprämie auf 157 532 Mark festgesetzt worden.

— (Wegebauten im Regierungs-Bezirk Marienweder 1894.) Am Schluß des Jahres 1894 waren im Regierungsbezirk Marienwerder an Kunststraßen vorhanden: Provinzialchausseen 497691 Meter, Kreischausseen 2168100 Meter, Staatschausseen 1088 Meter, Forstchausseen 11037 Meter, Privatchausseen 12947 Meter, Gemeindechausseen 50078 Meter. Das gesammte fertige Chausseenetz des Regierungsbezirks hat somit Ende 1894 die ansehnliche Länge von nahezu zwei und dreiviertel Millionen Meter erreicht. An den im vergangenen Jahre ausgebauten Kreischausseen sind hauptsächlich die Kreise Culm und Briesen mit den beiden Chausseen Brosowo-Kokotzko (10520 Meter) und Bahrendorf-Radowisk-Gollub (14 843 Meter) betheiligt. Im laufenden Jahre sollen im Kreise Schwetz die neue Chaussee von Driczmin-Roschanno-Stonsk, im Kreise Thorn die Chaussee Groß-Bösendorf-Renczkau-Tannenhagen-Damerau gebaut und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— (Unterbrochener Bahnverkehr.) Die Königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg macht bekannt: „Infolge Dammrutschung ist der Güterkehr auf der Strecke Garnsee-Lessen seit dem 25. d. M. unterbrochen. Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Verkehrsstörung wird voraussichtlich bis zum 29. ds. beseitigt sein."

— (Gründung einer Vereinigung westpreußischer Zuckerrübenbauer.) Nach dem in der Versammlung vom 2. März cr. gefaßten Beschlusse findet die zweite Versammlung der westpreußischen Landwirthe, welche Zuckerrüben verkaufen, am 30. d. Mts., mittags 1 Uhr, in Graudenz im „Goldenen Löwen" statt. In dieser Versammlung soll auf Grund des in der ersten Versammlung berathenen Statutenentwurfs die Gründung der Vereinigung westpreußischer Zuckerrübenbauer erfolgen.

— (Cirkus Corty-Althoff.) Eine weitere Anziehungskraft hat der Cirkus durch das Gastspiel des Equilibristen Roberto Alfonso, der in seinen mannigfachen Leistungen als Pferdedresseur, Schulreiter und Jongleur wirklich Großartiges bietet, sowie durch die gestern zum ersten Male aufgetretene Akrobatentruppe Allison gewonnen. Da auch die Leistungen der übrigen Mitglieder hervorragend sind, so können wir den Besuch des Cirkus nur immer wieder auf das wärmste empfehlen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Die Schmiedemeisterfrau Henriette Eichstädt von hier war seiner Zeit angeklagt, sich der Hehlerei dadurch schuldig gemacht zu haben, daß sie von einem Manne 10 neue Hufeisen angekauft hatte. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte sie dieserhalb unterm 9. November 1894 zu 1 Tage Gefängniß. Auf die von der Angeklagten eingelegte Revision entschied das Reichsgericht aus formellen Gründen, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurückzuverweisen sei. Die gestrige Verhandlung über diesen Straffall endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. Verurtheilt wurden: der Scharwerker Johann Pudlewski aus Blachta, weil er den Wirthschafts-Inspektor Johann Damrath in Scherokopaß mit einem Hammer und einem Ziegelsteine mißhandelt, ihn auch durch Schimpfworte beleidigt hat, zu 15 Tagen Gefängniß; der Arbeiter Julius Roschinski aus Schönwalde, wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängniß (er hat dem Oberfeuerwerker Emil Krebs hier ein Fahrrad gestohlen), der Käthner Max Babinski aus Scharnese wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu vier Monaten Gefängniß, der Arbeiter Julius Koczyniewski daher wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß und der Barbier August Schultz aus Schönsee wegen leichter Körperverletzung des Besitzers Paul Templin aus Bielsk zu 30 Mark Geldstrafe, eventuell 6 Tagen Gefängniß. Gegen den der fahrlässigen Körperletzung angeklagten Klempnerlehrling Bruno Ebert von hier erging ein freisprechendes Urtheil.

— (Prämie.) Der Postgehülfe Püttmann zu Blotho ist am 18. März flüchtig geworden und hat ein Werthpacket mit 13,480 Mark an die Ansiedelungs-Kommission in Posen unterschlagen. Auf die Ergreifung des Diebes ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 4,10 Meter über Null.

Der Eisgang nimmt einen normalen Verlauf, was wohl den Eisbrecharbeiten zu danken ist, die einen guten Weg gebahnt haben. Nach Beginn des Eisganges stieg das Wasser hier gestern Nachmittag schnell bis auf 4,48 Meter, fiel dann aber bald wieder. Die Steigung war die Folge einer Stopfung beim Hafen, wobei die Uferbahn überschwemmt wurde; der starke Wasserdruck brachte die Stopfung jedoch bald zur Lösung. Herr Oberpräsident von Goßler traf während des Eisganges persönlich die erforderlichen Anordnungen und fuhr nachmittags mit den Herren seiner Begleitung am rechten Ufer stromauf.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 790 Schweine aufgetrieben, darunter 43 fette. Bezahlt wurden 32—34 Mk. für bessere und 30—31 Mk. für geringere Qualität pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

·/. Podgorz, 28. März. (Verschiedenes.) Zur Vertretung unseres Postverwalters ist Herr Postassistent Gehrt von Elbing hierher versetzt. — Die evangelische Schule besuchen in diesem Jahre 316 Kinder, 163 Knaben und 153 Mädchen. Der Schulbesuch beträgt im Durchschnitt 94 pCt. — Die Einsegnung der Osterkonfirmanden erfolgt am Palmsonntage. Die nächsten Abendmahlsfeiern sind auf den Palmsonntag, Charfreitag und 1. Ostertag gelegt. — Auch in Ottlotschin hat sich auf Anregung des Herrn Pfarrers Endemann ein Kirchenchor gebildet. — In der hiesigen Privatschule findet Montag Vormittag um 10 Uhr eine Bismarckfeier statt.

[] Ottlotschin, 27. März. (Gemeindevorsteherwahl. Ueberschwemmung.) Gestern sollte die Wahl eines neuen Gemeindevorstehers für die Ortschaften Ottlotschinek und Kutta stattfinden. Es war aber zu dem Wahlakt nur eine wahlberechtigte Person erschienen, infolgedessen die Wahl nicht stattfinden konnte. Herr Kusel, der bisherige Gemeindevorsteher, hat sich durch seine 9 Jahre lange treue Amtsführung die Liebe und das Vertrauen der Gemeinde in so reichem Maße erworben, daß man allgemein wünscht, er möge das Amt noch länger behalten. Unter diesen Umständen dürfte Herr Kusel vielleicht geneigt sein, sein Amt weiter zu führen. — Der Grenzfluß Tonzinna ist derartig ausgetreten, daß die anliegenden Wiesen überschwemmt sind.

Mannigfaltiges.

(Eine neue Oper Mascagnis), „Silvano", ist nach dem „Berl. Tagebl." am Montag in Mailand vollständig durchgefallen. Die Musik in „Silvano" sei übereilte Arbeit, Stoff und Text geradezu albern, die Instrumentation ärmlich, nur höchst selten tauche eine kurze, gefällige Melodie auf.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. März. Die Tabakkommission lehnte auch den Absatz 2 des § 1 betreffend Zoll auf fabrizirten Tabak ab. Damit ist die ganze Vorlage abgelehnt. Die zweite Lesung ist bis nach Ostern vertagt.

Berlin, 28. März. Der „Vorwärts" meldet, die sozialdemokratische Fraktion beschloß, bei der 3. Lesung des Etats zum Kapitel Reichstag eine Resolution einzubringen, worin der Reichstag aufgefordert wird, zur Depesche an Bismarck Stellung zu nehmen. — Die „Deutsche Tagesztg." hört, der Generallieutenant Vogel von Falkenstein, Kommandeur der 5. Division, habe seinen Abschied eingereicht.

Prag, 28. März. Die Prager Polizei verhaftete 17 Anarchisten, welche eine anarchistische Organisation für ganz Oesterreich planten.

Warschau, 28. März. Heutige Wasserstand der Weichsel 4,47 Meter.

Tarnobrzeg, 28. März. Bei Chwalowice heute 4,59 Meter Wasserstand, starker Eisgang.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. März.	27. März.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—20	219—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—90	218—90
Preußische 3 % Konsols	98—30	98—25
Preußische 3½ % Konsols	104—50	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—25	98—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—60	104—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	69—45
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—90	101—80
Diskonto Kommandit Antheile	217—20	215—75
Oesterreichische Banknoten	166—80	166—85
Weizen gelber: Mai	141—50	142—25
Juli	142—50	143—
loko in Newyork	61⅝	61¼
Roggen: loko	120—	120—
Mai	121—75	122—50
Juni	122—25	123—50
Juli	123—75	124—50
Hafer: Mai	108-140	108-140
Juni	115—50	116—25
Rüböl: Mai	43—50	43—60
Juni	43—70	43—80
Spiritus:		
50er loko	53—50	53—80
70er loko	33—80	33—80
70er März	38—80	38—80
70er Mai	38—90	39—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 27. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,75 Mk. Br., 53,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 34,00 Mk. Br., 33,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 29. März 1895.

Altstädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Stachowitz. Orgelvortrag über den Choral „O Lamm Gottes unschuldig."

Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Passionsandacht Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker: nachm. 5 Uhr Passionsandacht: Prediger Pfefferkorn.

Nachruf.

Am 26. d. Mts. starb nach längerem Leiden unser lieber Kollege der

Malermeister Herr Alfred Baermann.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen nicht nur einen liebenswürdigen Kollegen, sondern auch seit der Neubegründung unserer alten Malerinnung im Jahre 1879 ein sehr kräftiges Mitglied derselben, welches zum Wohle und Gedeihen der Innung wesentlich beigetragen hat.

Wir beklagen seinen frühen Heimgang aufs tiefste und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn den 28. März 1895.

Die Mitglieder der Thorner Maler- und Bildhauer-Innung.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 74 dieser Zeitung vom 28. März d. J. veröffentlichte Ordnung betreffend die Erhebung eines Zuschlages zur Brausteuer und einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Thorn machen wir hiermit bekannt, daß die Formulare für die Anmeldungen von eingeführtem und durchführtem Bier, sowie für die von den Bierverlegern und den Inhabern von Schankstätten zu führenden Lagerbücher und für die von den Bierbrauern, welche sich den Anspruch auf Rückvergütung des gezahlten Zuschlags zur Brausteuer für das aus dem Gemeidebezirke ausgeführte Bier sichern wollen, zu führenden Kontrollbücher **vom 29. d. Mts. ab** in unserer Kämmerei-Nebenkasse auf dem Rathhause gegen Erstattung der Selbstkosten für die Herstellung abgegeben werden, und daß die Ausführungsbestimmungen für diese Steuerordnung ebendort zur Einsicht der Interessenten ausliegen.

Wir weisen hiermit noch besonders darauf hin, daß vom 1. April d. J. ab alle Transporte in die Stadt eingeführten Bieres die in dem Polizeibureau in der westlichen Seite des Rathhauses gegenüber dem Kaiserlichen Postgebäude errichtete Anmeldestelle passiren und dort die nach § 8 der Steuerordnung vorgesehene Nachweisung in doppelter Ausfertigung vorlegen müssen, und daß die Polizei-Exekutiv-Beamten die Frachtführer der innerhalb des Stadtbezirks angetroffenen Biertransporte bezüglich der Mitführung der in dem angezogenen Paragraphen vorgeschriebenen Bescheinigungen kontrolliren werden.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Steuerordnung, insbesondere die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldungen und der für alle Bierverleger und Inhaber von Schankstätten, in denen unmittelbar von auswärts bezogenes Bier verschänkt wird, vorgesehenen Buchführung werden mit Geldstrafen von 3—30 Mark bestraft.

Thorn den 26. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Malermeister **Rudolf** und **Helene** geb. **Jurisch - Sultz**'schen Eheleute in Thorn ist am 27. März 1895 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter, Kaufmann **G. Fehlauer** in Thorn

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

13. April 1895.

Anmeldefrist bis zum

30. April 1895.

Erste Gläubigerversammlung am

19. April 1895

vormittags 9 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

10. Mai 1895

vormittags 9 Uhr

daselbst.

Thorn den 27. März 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Sägespähne,
Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

Standesamt Mocker.

Vom 21. bis 28. März sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Zimmermann Heinrich Feldt - Schönwalde, S. 2. Schuhmacher Karl Bulian, T. 3. Zimmermann Paul Ziebart, T. 4. unehelicher S.

b. als gestorben:
1. Theodor Klotz, 3 J. 2. Marianna Jaruszewska, 73 J. 3. Julius Kwasniewski, 1¾ J. 4. Ludwig Cybula, 2 J. 5. Emil Schwedinski, 6 W. 6. eine Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Sergeant Gustav Richter-Thorn und Olga Schmidt-Mocker. 2. Steinsetzer Friedrich Rose und Marie Dahmer-Weißhof. 3. Besitzersohn Otto Heise-Schwarzbruch und Lina Paetsch-Neu-Weißhof.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 10 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung, derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrennt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 30. d. Mts. nachmittags 4 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten

2 braune Pferde mit Stern,

welche in **Gr. Orsichau** untergebracht, daselbst öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 27. März 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher

A. Teufel, Maurermeister, Gerstenstr. 8,

empfiehlt sich zur Uebernahme von **Neu- und Umbauten, Ausführung von Reparaturen und Hausanschlüssen, Anfertigung von Bauzeichnungen und Kosten-Anschlägen jeder Art, bei billigster Preisberechnung.**

Konfirmanden-Anzüge

von Tuch, Cheviot und Kammgarn

in jeder Preislage. **L. Stein, Seglerstrasse Nr. 31.**

Grosse Trier Geld-Lotterie.

Gewinne insgesammt:

1 Mill. 680000 Mk.

Haupt-Ziehung: 8., 9. und 10. April cr.

Hierzu empfehle und versende

Original-Lose zum Originalpreis.

	1/1	1/2	1/4	1/8
Mk.	35,20	17,60	8,80	4,40

Porto und Liste 30 Pf. extra.

M. Meyer's Glückskollekte, Berlin O. Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückskollekte-Berlin.

Hauptgew. in baar:
ev. Mk. 500 000
300 000
200 000
100 000
50 000
25 000
15 000
10 000
5 000
3 000
2 000
etc.

Neuheiten!

Damen- u. Mädchen-Confection.

Schwarze Kleiderstoffe, couleurte Kleiderstoffe, Mousselin- u. Zephyrstoffe
zu enorm billigen festen Preisen.

H. Gottfeldt's Waarenhaus, Seglerstrasse.

Neuheiten!

Herren- u. Knaben-Anzüge,

Anzüge nach Maß, Gardinen, Teppiche
zu enorm billigen festen Preisen.

H. Gottfeldt's Waarenhaus, Seglerstrasse.

Ein möbl. Zimmer mit Kab. von sof. zu vermiethen Tuchmacherstrasse 14.

Mein Comptoir

befindet sich von heute ab am **Kriegerdenkmal vis-à-vis Hotel „Thorner Hof".**

L. Bock, Maurermeister.

S. Biernacki,
Malermeister,

Mocker, unweit des Bayerischen Denkmals, empfiehlt sich zur Ausführung

moderner Zimmermalerei.

Vergoldung und Anstrich von Grabgittern sowie Grabkreuzen werden für einen billigen Preis unter Garantie der Dauerhaftigkeit von mir geliefert.

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Zu dem bevorstehenden

Osterfeste

offerire

gute geräucherte Schinken
in großer Auswahl,
sowie hochfeine Salami-, Cervelat-, Brat- u. Schinkenwurst

zu den billigsten Tagespreisen.

St. Walendowski,
Podgorz.

Heute:
Sehr schönes fettes Roßfleisch.
Rossfleischhandlung Araberstr. 9.

Daselbst werden gute **Schlachtpferde** zu den höchsten Preisen gekauft.

Hochfeine Tafelbutter

sowie **alle Sorten Käse** empfiehlt
Haase, Gerechtestraße 11.
Dienstag und Freitag auf dem Markt.

Wäsche wird für mäß. Preis eigen **genäht** und **gestickt.** Araberstr. 6, 2 Tr.

Bürsten- u. Pinselfaarik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes **Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten** Preisen.

Gerberstr. 15.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medizinische Seife **Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** etc. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik und **Anders & Co.,** Drogerie.

4000 Mk. werden zum 1. April oder später auf ein städtisches Grundstück gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein fast neuer eleganter



Landauer

steht umzugshalber preiswerth zum Verkauf auf der **Oberförsterei Schirpitz.**

Kanarienweibchen

kauft **Handschuck,** Araberstr. Nr. 9.

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III.,

Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:

Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen

in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.

Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

Zuchtvieh-Lotterie in Briesen.

Ziehung bestimmt am 23. April.

Hauptgewinne: Zuchtkälber, Zuchtsauen, landwirthschaftliche Geräthe etc.

Lose à 1 Mk. sind noch zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

B. Suwalski, Malermeister,
Schillerstraße, im Hause des Fleischermeisters Herrn **Borchardt.**

J. K. Piątkiewicz,

Bildhauer & Vergolder,

Thorn, Coppernikusstrasse 230

empfiehlt sich zur **sauberen Anfertigung** von

Altären, Ornamenten, Statuen, Figuren für Kirchen, Grabdenkmälern

in Marmor und Sandstein, ferner

Stukaturarbeiten bei Dekoration von Zimmern, Bilderrahmen.

Großes Lager von Oeldruckbildern.

Vergoldungen jeder Art rc. und versichert die reellste Bedienung.

Verpackung sicher und billig.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Samen

der gelben Oberndorfer Rüben

à 20 Mark p. Ctr. und der

weißen grünköpfigen Futter-Möhre,

à 30 und 45 Mark

verkauft **Dom. Lissomitz bei Thorn.**

Bei Abnahme größerer Posten Preis nach Vereinbarung.

Halle'scher Cichorien
von
Chr. Kuntze & Sohn,
Halle a. S.
ist der **beste.**

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein: **Prima frische Schellfische.**
Wisniewski.

2 junge Mädchen

(Schülerinnen) erhalten **freundliche Pension Schuhmacherstraße 24.**

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

M. Lorenz,
Cigarren- u. Tabakhandlung.

Einen Lehrling

nimmt an **R. Borkowski,** Drechslermeister.

Pensionäre

finden gute und gewissenhafte Aufnahme. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Gehrke,** Culmerstraße 28.

Klafterschläger

können sich melden bei
L. Gąsiorowski, Thorn, Seglerstr. 13.

Möbl. Zimmer Gerechtestraße 27 zu verm.

Concert

25jähriges Künstlerjubiläum
Donnerstag den 4. April 1895
abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums unter gütiger Mitwirkung hiesiger Damen
von **Herman Boldt.**

Circus Corty-Althoff.

Freitag den 29. März cr.
abends 8 Uhr:
Außerordentliche Doppel-

Parforce - Vorstellung

in welcher zum 1. Male

30 Nummern

zur Aufführung kommen.

U. a.: **Amateur - Konkurrenzreiten** zwischen hiesigen jungen Leuten und dem Clown **Little Wood.** Tableau mit **50 Pferden.**

Auftreten der Akrobatentruppe **Allison,** des Jongleurs Chevalier **Roberto Alfonso.** Außerdem Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals.

Morgen Sonnabend 8 Uhr: **Benefizvorstellung** für die Herren **Angelo** und **Mans.**

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**
Ww. K. Fritz, **Gerberstr. 21,** I.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Ein gutes Billard kauft
Handschuck, Araberstraße 9.

Möbl. Zimmer Elisabethstraße 14.

Möbl. Parterrezimmer
zu vermiethen. Strobandstraße 12.

Ein kl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Neust. Markt 4.

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei
Philipp Elkan Nachf.

1 kl. Z. m. Schlafk. u. Z. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Gut m. Zim. z. 1. April z. v. Mellienstr. 88, II.

Altstädter Markt Nr. 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Münster.

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

1 Zimmer und großes Entree,
2 Treppen nach vorn, Breitestraße, sofort zu vermiethen. Zu erfragen im Eisengeschäft **Breitestraße Nr. 19.**

Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.

Ein möblirtes Zimmer
vom 1. April zu verm. **Bäckerstraße 6.**

Möbl. Zimmer mit Pension vom 1. April bill. zu verm. **Hotel Museum.**

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.